

# Willkommen bei Freunden

Bundesprogramm für junge Flüchtlinge

## 1. Zielgruppen und Ziele des Unterstützungsprogramms

Junge Menschen mit Fluchtgeschichte werden in den Kommunen so aufgenommen und willkommen geheißen, dass sie ihr Grundrecht auf Bildung und Teilhabe wahrnehmen können, die ihnen zustehende Begleitung und Förderung erhalten und die Möglichkeit bekommen, sich aktiv ins Gemeinwesen einzubringen. Das ist das **übergreifende Ziel** des Vorhabens.

Dabei ist das **erste Leitziel, Kommunen** – verstanden im doppelten Sinn als Gebietskörperschaften und als lokal verortetes Gemeinwesen –, die junge Geflüchtete aufnehmen, zu stärken und ihnen **Unterstützung, Service und Informationen** anzubieten.

Das **zweite Leitziel** ist es, eine in der Mitte der Gesellschaft verankerte und von vielen getragene **Willkommenskultur zu befördern**, die Personen zu stärken, die bereit sind, sich für (junge) Menschen mit Fluchtgeschichte zu engagieren oder dies bereits aktiv tun, und dieses Engagement deutlicher als bisher sichtbar zu machen.

Als **drittes Leitziel** soll das Programm zu einem **Fachaustausch zwischen den Bundesländern** beitragen.

## 2. Konkrete Angebote

### 2.1. Unterstützungsangebote für Kommunen

Die Angebote für Kommunen werden von regionalen Servicebüros aus gestaltet. Mitarbeiter/innen aus Kommunalverwaltung und aus der Zivilgesellschaft können sich an die Servicebüros wenden. Auf der Basis des jeweiligen Bedarfs vor Ort stellen die Mitarbeitenden der Servicebüros den Kommunen jeweils individuelle Unterstützungsangebote zur Verfügung. Diese können folgende Elemente enthalten:

#### *Beratungsangebote für Jugendämter und ggf. weitere Ämter der Kommunalverwaltung*

- Fachberatung / Informationen zu Fluchthintergründen
- Informationen über Best-Practice-Beispiele zur Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Institutionen entlang der Bildungskette (Kita, Schule, Jugendhilfeeinrichtungen bis zum Übergang in Ausbildung/Beruf) sowie Integration von geflüchteten Familien in Maßnahmen der Familienbildung
- Beratung zur Kommunikation mit der lokalen Öffentlichkeit
- Fortbildung / Beratung zur Arbeit an der eigenen Haltung gegenüber geflüchteten Menschen, z.B. Anti-Bias-Ansatz
- Beratung zur Förderung der aktiven Beteiligung junger Menschen mit Fluchtgeschichte am Gemeinwesen

## *Unterstützung beim Aufbau lokaler Akteursnetzwerke*

- Analyseworkshops, durchgeführt von Kommunalberaterinnen und –beratern, um die Ist-Situation vor Ort sowie Bedarfe, Ziele und Maßnahmen zu klären
- Prozessbegleitung für die Initiierung und Moderation eines kommunalen Akteursnetzwerks mit relevanten haupt- und ehrenamtlichen Akteuren zu Fragen von Bildung, Betreuung, Förderung und Schutz von Kindern und Jugendlichen mit Fluchterfahrungen
- Bürgerinnen- und Bürgerdialoge, welche ein öffentliches Forum für Information und Austausch darstellen, fremdenfeindliche Diskurse aufgreifen und ehrenamtliches Engagement bündeln (inhaltliche Schwerpunkte werden dabei individuell, je nach Lage vor Ort, gesetzt)
- Unterstützung bei der Beratung von Jugendlichen mit Fluchtgeschichte im Zusammenhang mit Fragen von Berufsorientierung, Ausbildung und Berufstätigkeit

## **2.2 Überregionale Angebote für Praxis, Verwaltung und Zivilgesellschaft mehrerer Kommunen**

Wie haben es andere gemacht? Diese Frage beschäftigt viele Menschen in der Praxis. Der Austausch zwischen Praktikern, Menschen aus Verwaltung und Zivilgesellschaft regt dazu an, die eigenen Ideen weiter zu entwickeln und kann verhindern, dass das Rad immer wieder neu erfunden werden muss. Schließlich steckt im überregionalen Austausch ein Stück Ermutigung, wenn man spürt, dass andere ähnliche Fragen haben wie man selbst.

### *Qualifizierungsangebote*

- Fachliche und methodische Fortbildungen für Pädagoginnen/Pädagogen und Verwaltungsmitarbeiter/innen, z.B. zur hiesigen Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen mit Fluchtgeschichte, zur Gestaltung einer Willkommenskultur in der Kita/ dem Familienzentrum für geflüchtete Kinder und ihre Eltern, Ansätze der Traumapädagogik
- fachlicher Austausch auf Peer Ebene (z.B. überregionale thematische Netzwerke)
- Qualifizierungsangebot zur interdisziplinären Zusammenarbeit (Kita, Jugendamt, Sozialamt, Asylbewerberheim, Sprachmittler, Psychologische Dienste etc.)

### *Lernen von anderen*

- Hospitationsreisen zu Kommunen und pädagogischen Einrichtungen der (frühen) Bildung mit bewährten Praxisansätzen

## **2.3 Überregionale Informations-, Dialog- und Kommunikationsangebote**

### *Öffentlichkeitsarbeit*

Um Wissen und Informationen aufzubereiten und zu bündeln, soll als erste Anlaufstelle ein zentrales Internetportal geschaffen werden. Hier werden von Experten geprüfte Informationen, z.B. als FAQ-Liste, Tipps und gute Beispiele usw. eingestellt. Darüber hinaus werden über das Portal inspirierende Geschichten erzählt, in denen geflüchtete Menschen sowie haupt- und ehrenamtliche Unterstützer/innen zu Wort kommen.

Darüber hinaus begleitet Pressearbeit die verschiedenen regionalen Anlässe, um die Anliegen des Programms bekannt zu machen.

### *Vernetzungstreffen der Länder*

Bei einem zweimal jährlich geplanten Vernetzungstreffen haben Fachreferenten aus den relevanten Ressorts der Bundesländer die Möglichkeit, ihre jeweiligen Ansätze zur Förderung und Integration junger Geflüchteter vorzustellen und im Kreis der Fachkollegen zu diskutieren. Bei Bedarf können Wissenschaftler/innen zu diesem Kreis eingeladen werden.

### *Länderübergreifende Transferforen*

Länderübergreifende Transferforen finden zweimal jährlich an wechselnden Orten statt. Hier kommen jeweils ca. 100-150 Fachleute aus Verwaltung, pädagogischer Praxis entlang der Bildungsbiographie der Kinder und Jugendlichen (frühe Bildung, Jugendhilfe, Schule, Ausbildung) und Zivilgesellschaft zusammen und tauschen sich themengeleitet aus. Schwerpunkte können hier entsprechend der Bedarfe, die im direkten Kontakt mit den Kommunen sichtbar werden, unterschiedlich gelegt und gewichtet werden.

## 3. Laufzeit und Termine

Der öffentliche Programmauftakt mit Bundesfamilienministerin **Schwesig**, der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration **Özoğuz** und DKJS-Geschäftsführerin **Dr. Kahl** findet am **28.05.2015** im Internationalen Kunst- und Kulturhaus Schlesische27 in Berlin-Kreuzberg statt.

Ab dem 01.08.2015 sind die Servicebüros voll arbeitsfähig; sie stehen dann für Anfragen zur Verfügung und sprechen die Kommunen von sich aus aktiv an.

Die geplante Programmlaufzeit endet am 31.12.2018.

## 4. Programmbüro und Servicebüros

Für die bundesweite Steuerung richtet die DKJS in ihrer Geschäftsstelle in Berlin ein Programmbüro ein.

Um die Zielgruppen in ihrer regionalen Vielfalt gut erreichen zu können, richtet die DKJS sechs regionale Servicebüros ein, die als Hauptansprechpartner für die Zielgruppen in den Kommunen und Bundesländern agieren.

Die Servicebüros werden an folgenden Standorten eingerichtet:

- Hamburg (für die Länder Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein)
- Berlin (für die Länder Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern)
- Köln (für Nordrhein-Westfalen)
- Frankfurt (für die Länder Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland)
- Magdeburg (für die Länder Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen)
- München (für Bayern).

## 5. Kooperation mit Partnern

Zur Begleitung und Stärkung des Programms soll ein projektbezogener Beirat eingerichtet werden. Der Beirat wird u.a. besetzt mit Vertretern der BAG Landesjugendämter; Vertreter/innen der Länder, aus Wirtschaft, Wissenschaft, Fachverbänden und Flüchtlingsselfstorganisationen.

Die DKJS strebt auch über die Beiratsarbeit hinaus eine enge Kooperation mit weiteren Partnern an, die bereits lange im Thema aktiv tätig sind, z.B. der Bundesfachverband unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, das UNHCR, UNICEF, Migrantenselbstorganisationen, Pro Asyl, Amadeu Antonio Stiftung, aber auch kommunale und fachliche Strukturen und Netzwerke, wie z.B. die kommunalen Spitzenverbände und die Arbeitsgemeinschaft der obersten Jugendbehörden der Länder.

Darüber hinaus sollen, gerade vor dem Hintergrund der Partizipation und einer Eingliederung von Kindern und Jugendlichen mit Fluchtgeschichte in die deutsche Gesellschaft, Unternehmen der Wirtschaft sensibilisiert werden, damit künftig die Potentiale der jungen Menschen stärker genutzt werden können und man ihnen damit die Chance gibt, Ihre Rechte hinsichtlich einer beruflichen Teilhabe am Arbeitsmarkt wahrzunehmen.

## Kontakt

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH  
Tempelhofer Ufer 11  
10963 Berlin  
Tel. 030 / 25 76 76 – 0  
[www.dkjs.de](http://www.dkjs.de)

Programmbüro „Willkommen bei Freunden“  
[wbf@dkjs.de](mailto:wbf@dkjs.de), 030 / 25 76 76 – 803

Judith Strohm, Programmleiterin „Willkommen bei Freunden“  
[judith.strohm@dkjs.de](mailto:judith.strohm@dkjs.de), Tel. – 29

Claudia Erdmann, Programmkommunikation / Pressekontakt „Willkommen bei Freunden“  
[Claudia.erdmann@dkjs.de](mailto:Claudia.erdmann@dkjs.de), Tel. - 79

Gefördert vom



deutsche kinder- und jugendstiftung